

Das Schweben der Akkordeonisten

WOLFENBÜTTEL Das Akkordeon-Orchester Braunschweig gefällt in Wolfenbüttel.

Von Rainer Sliepen

23.04.2018 - 19:36 Uhr



Solist Eike Schäfer im Zusammenspiel mit dem Orchester. Foto: Sliepen

Die Wolfenbütteler Trinitatiskirche war beim Konzert des Akkordeonorchesters Braunschweig in Erwartung eines abwechslungsreichen Programms gut besucht. Dirigent Udo Menkenhagen hatte eine attraktive Mischung gewählt. Zunächst die schmissige Ouvertüre zu „Peter Schmall“ von Carl Maria von Weber. Der Bearbeiter Curt Herold hat die Charakteristika des Weberschen Orchesterstils auf die Akkordeons übertragen.

Und so behält das Klangbild seine Wirkung. Ein vollklingendes Adagio als Einstieg, spannungsvolle Vorbereitung des geschwinden Allegros und dann der Tempowechsel und die Auflösung des kompakten Klangs mit der Übertragung der Oboenstimme auf das 1. Akkordeon. So lichtet sich der Orchestereindruck immer wieder auf, bleibt durchsichtig auch durch die variable Dynamik.

Auch die zweite Programmnummer ist der populären Klassik entlehnt. Für das barocke Oboenkonzert von Alessandro Marcello war der gebürtige Braunschweiger Eike Schäfer als Solist verpflichtet. Das schwungvolle Thema des Kopfsatzes wird sensibel von den Akkordeons gestützt. Schäfer nutzt den Freiraum für die Gestaltung des Soloparts und vereinigt sich mit dem Ensemble zu einer schwungvollen Melodieführung. Das Adagio ist ein sensibler Traum des Schwebens. Im Finale dialogisieren Solist und Ensemble aufs anmutigste.

Der zweite Teil des Programms gehört Originalkompositionen für Akkordeon. „Vor einer alten Kirche“ ist inspiriert vom mittelalterlichen Stadtbild Rothenburgs. In der mystischen Stimmung deutet sich ein Choral an, von Ferne her klingt das wunderbare Lied „Wer nur den lieben Gott lässt walten“.

In den folgenden Nummern beweist das Orchester seine Kunst der Charakterzeichnung. Die vier Stimmgruppen mit Bass und Schlagwerk malen ein farbenfrohes Bild der drei Musketiere. Im „Perpetuum mobile“ von Johann Strauss irrlüchert das Thema lustig und präzise durchs Orchester. Zum Abschluss ein temperamentvolles Medley aus dem Musical „Cabaret“. Langer Beifall, zwei Zugaben, darunter „Gabriels Oboe“ von Ennio Morricone.